

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Preys Nagold und  
Reichartsdorferkreise  
Nr. 1.25  
außerhalb Nr. 1.35.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagblatt)  
erscheint vierteljährlich  
40 Bfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Bfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 227.

Verlag u. Druck der W. Meier'schen  
Buchdruckerei (E. Lauff), Altensteig.

Rittwoch, den 28. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

**Amtliches.**

Bekanntmachung, betr. die Beschötterung  
von Feldwegemündungen und das Zurüd-  
schneiden der Bäume an den Straßen.

Im Interesse der Erhaltung der Staats- und Bismarck-  
straßen ist es vor Eintritt der nassen Herbstwitterung an-  
gezeigt, dafür zu sorgen, daß durch die landwirtschaftlichen  
Fahrtwege möglichst wenig Erde aus den Aedern auf die  
Straßen verbleibt. Die Gemeindebehörden wollen  
daher dafür Sorge tragen, daß die Feldwege auf etwa 20  
Meter Länge von der Straße aus eingeschottert werden.  
Auch sollte das Zurückschneiden der Privat- und Gemeinde-  
bäume an den Straßen auf das vorgeschriebene Maß zu  
geeigneter Zeit veranlaßt werden.

**Tagespolitik.**

Obwohl der Status der Reichsbank durchweg  
noch leiblich ist, beschloß das Direktorium der  
Bank, angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels  
eine Herabsetzung des Diskonts auf  
5 Prozent. Man hätte sich zunächst nach Lage  
der Dinge mit einer halbprozentigen Erhöhung des  
Zinssfußes begnügen können; doch wäre dann sehr  
bald eine abermalige Herabsetzung um ein halbes  
Prozent notwendig gewesen, und die Geschäftswelt  
hätte in Ungewißheit geschwebt. — An den leitenden  
Finanzstellen glaubt man nicht, daß das geschäft-  
liche Leben durch die Erhöhung des Lombardzins-  
fußes auf 6 Prozent eine Beeinträchtigung erfah-  
ren wird, denn in den meisten Fällen ist zweifel-  
los schon bis zu Ende des Jahres disponiert wor-  
den. Dagegen wird die Diskont-Erhöhung dazu bei-  
tragen, unbegründete Ansprüche fernzuhalten und  
der Reichsbank die Möglichkeit einer Kräftigung zu  
bieten. — Der Diskont von 4 Prozent bestand seit  
dem 10. Februar d. J., nachdem er den Monat  
zuvor einhalb Prozent betragen hatte. Im ver-  
gangenen Jahre wurde die Erhöhung auf 5 Pro-  
zent erst am 11. Oktober vorgenommen.

Das erste Vierteljahrhundert der Unfall- und  
Invaliditäts-Versicherung wird am kom-  
menden Samstag, den 1. Oktober, in Gegenwart  
des deutschen Kronprinzen durch eine Jubiläum-  
feier im Reichstagsgebäude festlich begangen.

Das rückhaltlose Bekenntnis der italie-  
nischen Regierung zum Dreibunde ange-  
sichts des Veredes Londoner und Pariser Blätter  
über eine Aufnahme der Türkei in das deutsch-  
österreichische Bündnis und über eine geheime tür-  
kisch-rumänische Militärkonvention, ist in Deutsch-  
land wie in Oesterreich-Ungarn mit freudiger Be-  
wunderung begrüßt worden. Die Feststellung der amt-  
lichen römischen „Tribuna“, daß sich die öffentliche  
Meinung Italiens durch jene tendenziösen und der  
Begründung entbehrenden Nachrichten keinen Augen-  
blick hat irre machen lassen, ist das Erfreulichste,  
was seit Jahr und Tag an offiziellen italienischen  
Kundgebungen zur Dreibund-Politik zu verzeichnen  
gewesen ist.

Die englisch-französische Freundschaft  
hät keine Wasser, geschweige eine Feuer-  
probe aus. Der englische Marinechef lehnte den  
wohlgemeinten französischen Vorschlag höflich, aber  
entschieden ab, wonach England seine Schlachtflotte  
vornehmlich im Kanal konzentrieren sollte, um zur  
Abwehr eines deutschen Angriffs jederzeit zur Hand  
zu sein, während Frankreich es übernehmen wolle,  
die Interessen Englands im Mittelmeer mit zu  
vertreten. Frankreich gegenüber vertritt die englische  
Marineverwaltung den sehr vernünftigen Grund-  
satz: jeder lehre vor seiner Tür!

Das krenzungslückliche Ende der eng-  
lischen Manöver sucht die englische Presse jetzt  
nach Möglichkeit zu beschönigen, nur wenige Blät-  
ter haben den Mut, es frei anzusprechen, daß  
Englands Landheer mangelhaft, seine Führung kläg-  
lich ist. Man sucht das Publikum über den Ein-  
druck des Wirrwarrs, der am Schluß der Manöver  
herrschte, dadurch hinwegzubringen, daß man eifrig  
nach den schuldigen Einzelnen sucht. Und um we-  
nigstens etwas zu loben zu haben, lobt man die  
Tätigkeit der Luftschiffe bei den Manövern. Es  
wird berichtet, daß der Armeeluftkreuzer „Beta“  
5 Tage lang an den Übungen teilnahm und dabei  
über 1000 Kilometer über den kämpfenden Trup-  
pen zurücklegte.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 28. September.

\* Zur Zeit des jeweiligen Quartalswech-  
sels pflegen die großstädtischen Zeitungsunterneh-  
men die Provinz mit einer wahren Hochflut von  
Freiexemplaren zu überschwemmen, um hier-  
durch besonders die ländliche Bevölkerung zum Abon-  
nement zu bewegen. In manchen Fällen entschließt  
sich denn auch der ländliche Leser hierzu. Er hat  
zwar bis jetzt eine Lokalzeitung gelesen, die ihm  
viel näher stand, und der Bezugspreis der Groß-  
stadt-Zeitung ist meistens auch bedeutend höher,  
aber — „es steht halt mehr drinnen und man  
erfährt's auch früher“. Das ist eine völlig irrige  
Auffassung. Bei der heutigen vorzüglichen Entwik-  
kelung unseres gesamten Verkehrswezens ist auch  
eine Lokalzeitung imstande, ihre Leser ebenso rasch  
von allen wichtigen Tages-Ereignissen in Kenntnis  
zu setzen, als das teure Großstadt-Blatt — ganz  
abgesehen davon, daß heimische Vorgänge, die  
den Leser naturgemäß am meisten interessieren, ihm  
in seiner Lokalzeitung schneller u. ausführlicher über-  
mittelt werden, als durch die auswärtige Presse.  
Auch Inserate — geschäftliche sowohl als auch haupt-  
sächlich die sogenannten „kleinen Anzeigen“ — dürf-  
ten doch wohl in der einheimischen Lokal-Zeitung  
den sichersten Erfolg haben. Der einzige Vorteil,  
den das Großstadt-Blatt dem ländlichen Leser viel-  
leicht bietet, ist — reichliches Einwickelpapier. — n.

\* **Freudenstadt, 28. Sept.** Wie der „Grenzer“  
berichtet, plant man hier die Errichtung eines  
Schwimm- und Dampfbades. In einem Auf-  
ruf wird die Bürgerschaft zur Zeichnung von Ak-  
tien für ein solches aufgefordert.

\* **Wildbad, 27. Sept.** Von 19289 gegen  
16662 im Vorjahr gemeldeten Kurgästen ent-  
fallen auf Württemberg 5612 (gegen 5168 im Vor-  
jahr). Davon kommen auf die Städte: Stuttgart  
1736, Ulm 171, Heilbronn 432, Cannstatt 161,  
Ludwigsburg 130, Göttingen 113, Reutlingen 107,  
Tübingen 97, Gmünd 81, Feuerbach 56, Göppingen  
und Zuffenhausen 52, Weislingen a. St. 46,  
Hail 36, Untertürkheim 33, Kirchheim u. T. 31,  
Schramberg 29, Heidenheim 28, Tuttlingen 27,  
Urach 25, Rottweil 24, Crailsheim 20, Schorndorf  
19, Badnang und Röttenburg je 16. — Auf  
Preußen entfallen 5438 (im Vorjahr 4768), Baden  
2225 (1890), Bayern 1962 (1683), Elsaß-Loth-  
ringen 582 (373), Hamburg 558 (424), Hessen  
540 (468), Königreich Sachsen 428 (377), Thü-  
ringische Länder 177 (119), Braunschweig 63 (36),  
Anhalt 47 (35), Oldenburg 43 (17), Lippe 13 (3),  
Aussand 1226 (1304).

\* **Herrenalb, 27. Sept.** Am vergangenen Sonn-  
tag wurde auf der 908 Meter hohen „Teufelsmühle“  
der vom badischen Schwarzwaldberein erbaute stei-  
nerne Aussichtsturm nebst einer steinernen  
Hütte in Anwesenheit von 6—800 Personen feierlich  
eingeweiht. Die „Teufelsmühle“, die von Herren-  
alb, von Wildbad, von Baden-Baden usw. aus sich  
eines sehr zahlreichen Besuches erfreut, gewährt eine  
herrliche Aussicht ins Murg- und Rheintal, so-  
wie auf die Vogesen, die Haardt und die Schwarz-

waldberge bis hinauf zur Hornisgrunde. Die neue  
Unterkunftshütte weicht in ihrer Bauart vorteilhaft  
von dem üblichen Stil ab. Ihr nach drei Seiten  
offener Vorraum ist groß genug, um einer erklek-  
lichen Anzahl Unterkunfts-suchender ein sicheres Ob-  
dach zu gewähren. Dann führt ein zweiter Gang  
ebenfalls in einen großen, mit Tischen und Bän-  
ken versehenen Unterkunftsraum. Ueber eine stei-  
nerne Treppe gelangt man zu einer Aussichtsplatte,  
von der aus man alle Reize der herrlichen Murgtal-  
egend ungestört bewundern kann. Die Kosten der  
Unterkunftshütte, zu der der württembergische  
Schwarzwaldberein 1200 Mark und der Bezirks-  
verein Herrenalb dieses Vereins 900 Mark gestiftet  
haben, belaufen sich auf etwa 8000 Mark.

\* **Horb, 27. Sept.** Bei einem Einbruchsdie-  
bstahl in der Spezereihandlung von J. Rieger in  
Bildechingen demolierte der Dieb die Laden-  
türe, indem er die Füllung herausnahm, leerte die  
Kasse mit ca. 40 Mark und verschwand dann un-  
erkannt. Auch ein Lotterielos hat er mitgenommen.

\* **Rottweil, 27. Sept.** Eine für Wirte wich-  
tige Entscheidung kommt nächste Woche vor  
dem Landgericht in Rottweil zum Austrag. Ein dor-  
tiger Wirt ist von dem Weinkontrolleur wegen des  
Wortes „Reine Weine“, die auf einer Kellametafel  
als Empfehlung angebracht sind, zur Anzeige ge-  
bracht worden. Der Weinkontrolleur will dem Be-  
klagten nur den Ausdruck „Reelle Weine“ für Kel-  
lame zugestehen. Es dürfte interessant sein, wel-  
chen Wortlaut das Gericht für passend findet.

\* **Tuttlingen 27. Sept.** Bekanntlich wurde nach  
Schluß des Manövers bei Neuhausen ein Soldat  
beim Zusammenstellen der Gewehre durch das un-  
vorhergesehene Losgehen seines Gewehres schwer  
verletzt. Der Soldat ist der Sohn des Maurers  
Karl Bieh in Schwepingen. Durch den Schuß wurde  
das linke Auge des Verletzten zerstört, das rechte  
dürfte gerettet werden. Die Wunde ist vollständig  
zerquetscht. Sein Zustand ist ernst, jedoch nicht le-  
bensgefährlich.

\* **Aus dem Schönbuch, 27. Sept.** Die Käuse-  
plage nimmt immer mehr überhand und droht  
in einer Reihe von Gemeinden zu einer wahren  
Kalamität zu werden. Die kleinen Lager richten  
ungeheuren Schaden an und eine energische Beläm-  
pfung der Plagegeister ist dringend geboten. Verschie-  
dene Gemeinden sind dazu übergegangen, Käusegift  
abzugeben. Dieses Beispiel sollte allseitig nachge-  
ahmt werden, damit die Schädlinge allgemein aus-  
gerottet werden.

\* **Stuttgart, 27. Sept.** Von dem ungeheuren  
Besuch des Volksfestes geben folgende Zahlen  
den besten Aufschluß. Die Straßenbahn hat am  
Samstag 142976 und am Sonntag 202577 Per-  
sonen, insgesamt also an den beiden ersten Volks-  
festtagen 345553 Personen befördert. Wenn man  
dann noch bedenkt, daß die schönen Tage viele Be-  
sucher des Volksfestes veranlaßt haben, sich zu Fuß  
dorthin zu begeben, ferner, daß die Staatseisen-  
bahn z. B. am Sonntag 20 Sonderzüge nach Cann-  
statt und 9 von Cannstatt nach Stuttgart abgelassen  
hat, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß  
das Volksfest am letzten Sonntag und sicher auch  
am Montag von mehr als 100000 Personen be-  
sucht worden ist.

\* **Stuttgart, 27. Sept.** Der Deutsche Schif-  
fferverein hält vom Donnerstag, den 13. bis  
Sonntag, den 16. Oktober in Stuttgart seine jähr-  
liche Mitgliederversammlung ab.

\* **Stuttgart, 27. Sept.** Dem Württ. Verein  
„Mutterhaus“ wurde von einem anonymen Spen-  
der die reiche Gabe von 2000 Mark zuteil. Der Ver-  
ein unterhält seit einem halben Jahr in der Horn-  
bergstraße 36a ein Mutterheim, das dauernd eine  
starke Frequenz aufweist. Das hochherzige Geschenk  
wird das Los vieler armer schulsuchender Mütter  
erleichtern helfen.

\* **Stuttgart, 27. Sept.** Die Stuttgarter  
und Ulmer Württe waren durch die Auslösung  
eines Allgäuer Tierarztes in der „Augsburger



Abendzeitung" dadurch in ein schlechtes Licht gerückt worden, daß behauptet wurde, in Stuttgart und Ulm würden Kühe für Zwecke der Wurfbereitung angekauft, die im Allgäu zur Schlachtung von keinem Tierarzt zugelassen würden. Die Direktion des städtischen Vieh- und Schlachthofes in Stuttgart veröffentlicht nun dagegen eine Erwiderung, worin es heißt, daß die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Gemeindebezirk Stuttgart an den Schlachthöfen in Stuttgart und Cannstatt durch Tierärzte nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gehandhabt werde und daß die in dem erwähnten Artikel versuchte Herabwürdigung der Stuttgarter sanitätspolizeilichen Kontrolle von Schlachtvieh und Fleisch nachdrücklich zurückgewiesen werden müsse.

|| **Stuttgart**, 27. Sept. (Strafkammer.) Auf die Plünderung von Betrunknen hat es der ledige 40 Jahre alte Metzger Anton Zahl von Münsterberg, abgehen. Eines Nachts machte er sich an einen betrunkenen Mann heran und stahl ihm die Uhr. Der Angeklagte ist ein vielfach vorbestrafter Mensch. Von mißlichen Umständen konnte deshalb keine Rede sein und die Strafkammer verurteilte ihn zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. — Der Arbeiter Georg Diez von Sulzheim, der einem Rebenarbeiter ein Zehnmarkstück entwendete, wurde mit vier Monaten Gefängnis bestraft.

|| **Cannstatt**, 27. Sept. Am kommenden Samstag zieht das Dragoner-Regiment in die neue Kaserne auf der Steig. Sofort nach dem Umzug wird die alte Dragonerkaserne abgebrochen.

|| **Künzelsau**, 27. Sept. Bei einem Brande in Lamvoldshausen sind zwei Wohnhäuser und eine Scheune niedergebrannt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers konnte noch nichts bestimmtes ermittelt werden.

|| **Gmünd**, 27. Sept. Sämtliche hiesigen Lehranstalten haben nunmehr Schülerbibliotheken. Das Schullehrer-Seminar und das Realgymnasium haben schon längere Zeit Büchereien für die Schüler. In neuerer Zeit sind die evang. Volksschule und die Gewerbeschule nachgefolgt. Nun hat auch die katholische Volksschule eine Schülerbibliothek erhalten. Der Bezug der Bücher geschieht durch die Klassenlehrer, was sich gewiß empfiehlt, da auf diese Weise der Lesestoff der Altersstufe der Kinder am besten angemessen geboten wird.

|| **Ulm**, 27. Sept. Ingenieur A. Baader hat ein Projekt bearbeitet, durch das die an der oberen Donau zur Nachverteilung des Wasser in Massen industriell nutzbar gemacht werden sollen. Das Projekt, das sich durch zweckmäßige und billige Anlage auszeichnet, ist auch dem Minister des Innern, von Bischof, vorgelegt worden. Dieser hat nun Bauinspektor Konz von der Straßen- und Wasserbauleitung beauftragt, sich bei Ingenieur Baader noch näher über das Projekt zu informieren und auch dem Vortrag in Tuttingen anzuwohnen, den Baader heute in Tuttingen hielt.

|| **Immenried**, O. Wangen, 27. Sept. Letzten Samstag abend, etwa um neun Uhr, wollte sich die Frau des Lammwirts Kible zu Bette begeben. Als sie in ihr Schlafzimmer kam, vernahm sie ein Geräusch, kändete unter die Bettlade und beobachtete dort einen Mann. Die Frau sprang im Schrecken die Treppe hinunter, holte ihren Mann und

die anwesenden Gäste, die den Eindringling nach regelrechter Bearbeitung im Ortsarrest unterbrachten und am andern Morgen an das k. Amtsgericht einlieferten.

|| **Aus Baden**, 27. Sept. Die Stadtverwaltung von Baden-Baden hat den Grafen Zeppelin zum Ehrenbürger ernannt.

|| **Pforzheim**, 27. Sept. Gestern entlebte sich hier in der Mittagsstunde auf offener Straße, auf einer Sitzbank am Breitenweg, der 20 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Wilhelm Heinrich Swinner durch einen Schlag in die Schläfe. Der Grund dazu ist noch nicht bekannt.

\* **Fürth**, 25. Sept. Eine höchst bedenkliche Sekte hat sich in dem ehemals evangelischen Pfarrdorf, jetzigem Sororte Poppenreuth gebildet. Ihr Führer ist ein ehemaliger Buchbinder. Die Mitglieder der Sekte, größtenteils arme Frauen und Mädchen, werden Stundenlang, oft ganze Nächte zu Gebetsübungen (Zungenrede) angehalten; manche Teilnehmer fallen von einer Ekstase in die andere. Ein 16jähriges Mädchen wurde bereits vom religiösen Wahnsinn befallen und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden. Den Sektengliedern werden Traktätschen und teure Gebetsbücher auf Ratenzahlungen verkauft. Ferner erhalten sie Sparbüchlein für Wochenbeiträge zum Ankauf eines Heidenkindes! Da dürfte es doch höchste Zeit sein, daß die Behörden der Sache auf den Grund gehen.

## In Ihrem eigenen Interesse liegt es,

daß Sie das Abonnement auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ jetzt umgehend erneuern, da nur hierdurch unangenehme Unterbrechungen in der Zustellung vermieden werden können.

\* **Berlin**, 27. Sept. Von den Reichseinnahmen im August werden jetzt auch die Ergebnisse der Reichspost und der Reichseisenbahnen bekanntgegeben. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung vereinnahmte bis Ende August 276,2 Millionen gegen 262,3 Millionen im Vorjahr bei einem Gesamtsoll im Voranschlag für 1910 von 693,2 Millionen; die besten Monate stehen hier noch aus. Die Reichseisenbahnen erbrachten 54,3 Millionen bei einem Gesamtvoranschlag für das ganze Jahr von 122,3 Millionen Mark.

\* **Berlin**, 27. Sept. In der Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung erklärte Staatssekretär Delbrück, daß die Regierung den größten Wert darauf lege, daß die Reichsversicherungsordnung noch in dieser Session zustande komme, und zwar nicht nur einzelne Teile, sondern das ganze Gesetz. Dieses Ziel könne sehr wohl erreicht werden.

|| **Berlin**, 27. Sept. Die Beilegung des Verstarbeiterstreiks ist zwar in Aussicht, doch noch nicht sichergestellt. In der gestrigen Sitzung, die auf Einladung des Industriellenverbandes abgehalten wurde, machte sich auf beiden Seiten eine

versöhnliche Stimmung geltend. In verschiedenen Punkten wurde durch beiderseitiges Nachgeben Uebereinstimmung erzielt. Die Sitzung, die um 5 Uhr begonnen hatte, schloß erst kurz vor 10 Uhr abends. Die Weiterberatung wurde dann in Anbetracht der vorgeschickten Stunde auf Mittwoch nachmittag vertagt, denn die Delegierten der Arbeiter und die Vertreter der Arbeitgeber wollen zunächst noch einzelne der von beiden Seiten gemachten Vermittelungsvorschläge getrennt beraten, um in der gemeinsamen Sitzung am Mittwoch endgültige Beschlüsse zu fassen.

|| **Reg**, 27. Sept. Zu dem heutigen Fernwetterfliegen Trier-Reg war Jeanmim um 3.50 Uhr in Trier aufgestiegen. Er passierte in glatter Fahrt um 4.50 Uhr Sierd, um 5.01 Uhr Diederhosen. In Reg wurde er 5.45 Uhr gesichtet. Er erreichte eine Höhe von etwa 500 Meter und landete glatt auf dem Flugfeld um 6.08 Uhr. Das Publikum durchbrach die Absperrungsfette und empfing den Flieger mit tosendem Beifall. Am Bord befand sich ein rumänischer Offizier als Passagier. Thelen, der mit Leutnant v. Moynier aufgestiegen war, landete in Grefenmacher kurz vor 5 Uhr, flog aber bald wieder auf und kehrte zum Flugplatz in Trier zurück. Engelhardt flog zweimal auf, kehrte aber beidemal nach einigen Minuten zurück.

### Der drohende Kampf in der Metall-Industrie.

|| **Stuttgart**, 27. Sept. Der Verband der württ. Metallindustriellen hat in einer hier abgehaltenen außerordentlichen Verbandsversammlung einmütig für die geschlossene Durchführung der vom Verband Deutscher Metallindustrieller beschlossenen Aussperrung von 60 Prozent seiner Arbeiter sich erklärt.

|| **Gmünd**, 27. Sept. Nun hat auch der evangel. Arbeiterverein zu der Lohnbewegung in der hiesigen Hauptindustrie Stellung genommen. In einem Schreiben an den Arbeitgeberverband spricht der Verein die Erwartung aus, daß der Arbeitgeberverband die Lohnhöhung, die er seinen Mitgliedern empfohlen habe, nach billigen und gerechten Grundsätzen und entsprechend der Verteuerung der Lebensmittel durchführe.

\* **Münsterberg**, 27. Sept. Im Hinblick auf die angekündigte Aussperrung von 60 Prozent der Metallarbeiter beschloß eine zahlreich besuchte Versammlung der Arbeiter der Siemens-Schubert-Werke einstimmig, fortan die Ueberstundenarbeit zu verweigern, sowie bei Inkrafttreten der Aussperrung einmütig die Arbeit niederzulegen.

### Die Straßentumulte in Berlin.

|| **Berlin**, 27. Sept. Im Zusammenhang mit den Streikunruhen in Moabit trat die Polizei, die den Kohlenplatz von Kupfer u. Cie. mit 2 Offizieren und 50 Mann besetzt hatte, dem Ansturm der aufgeregten Menge mit der blanken Waffe entgegen. Als dann aus den Reihen der Tumultuanten heraus, die alles vor sich niedertraten, bald hierher, bald dorthin sich stürzten, mehrere Revolvergeschosse fielen, war das Signal zu einer förmlichen Schlacht gegeben. Es dauerte etwa eine halbe Stunde, bis alle Straßenzüge geräumt und für den Verkehr gesperrt waren. Gegen 9 Uhr abends hatte sich wiederum eine große Menschenmenge in der Sidingenstraße und in den Querstraßen angesammelt, die unter Hohn gegen die Beamten vorging. Die letzteren wurden mit Steinen und mit

## Solesucht

Jede Arbeit, mag sie hoch oder niedrig, beliebt oder unbeliebt sein, mag sie Kopf oder Hand in Anspruch nehmen, ist als sittliche Pflicht und Vorbedingung wahren Lebensglücks aufzufassen und in Ehren zu halten.

B. Böhmert

## Stehlen ist verboten.

Von Thomas Glahn.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich hätte . . . das . . . von Ihnen nicht gedacht,“ sagte sie schon ruhiger.

„Ich auch nicht!“ seufzte er. „Aber es kam so . . . über mich . . . ganz im Augenblick! Der Teufel auch — vergehen Sie — dieser verd — Rotwein! Und nun . . . sind Sie mir wohl ewig böse.“

Sie schwieg kurz.

„Nein“, sprach sie dann leise, „ich will glauben, daß . . . daß sie selbst nicht wußten, was Sie taten!“

„Und vergehen mir?“ fragte er leuchtenden Blickes.

„Ja, unter einer Bedingung: Sie kommen — und das ist selbstverständlich — die nächste halbe Stunde nicht an meinen Tisch. Lassen sich am besten überhaupt nicht auf dem Festplatz sehen. Ich werde Sie bei meinem Vater entschuldigen — Sie hätten einen Schulfreund getroffen.“

„Wie Sie bestimmen,“ erwiderte er seufzend.

„Bis auf weiteres — also Adieu!“

„Adieu. Und Sie vergehen mir ganz und gar?“

„Ja. Aber das siebente Gebot kennen Sie noch immer nicht. Erst waren's die Himbeeren, heut' war's schlimmer — wie soll das weiter gehen? Also merken Sie sich: Stehlen ist verboten!“

Durch die Büsche hörte er sie leise lachen. Das klang so köstlich — er wollte ihr allein deshalb nach. Aber er sah sie schon auf den erleuchteten Platz treten, der ihm ja eine halbe Stunde verwehrt war.

Da schritt er in den abendlichen Wald hinein. Dieses Rädel — dieses herrliche Rädel! Der Kuß war ja eigentlich eine Gemeinheit — aber wunderschön war er doch. Und wenn er jetzt aus der Verbannung zurückkam, da wollte er sie fragen, ob sie . . . ob sie nicht einen Pakt schließen wollten — einen Pakt für die Zukunft, daß sie wartete, bis er das väterliche Gut bekam. Das Gut, auf dem sie einst die Herrin sein sollte.

Trude Eberhardt seine Frau — zum erstenmal kam ihm der Gedanke. Und doch war er ihm so vertraut, so ganz klar und einleuchtend.

Er konnte die Zeit nicht erwarten. Heut' war die beste, vielleicht für lange die einzigste Gelegenheit, sich mit ihr auszusprechen. Das Glück wollte am Schopf gepackt sein.

Als er auf den Festplatz zurück kam, ging er an zwei Primanen vorbei.

Der eine sagte: „Schade, daß Eberhardis schon nach Hause gefahren sind. Die Trude ist ein patentees Rädel!“

Auf dem Marktplatz des Kreisstädtchens hielten an einem wundervollen Januartage zwölf bis fünfzehn Schlitten. Die „Resource“, zu der nicht nur sämtliche Honoratioren der Stadt selbst, sondern auch viele Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft gehörten, machte heut' den üblichen Winterausflug.

Neben dem Schloßterball war er die Krone aller winterlichen Vergnügungen. In teils gemieteten, teils von den umwohnenden Besitzern zur Verfügung gestellten Schlitten wurde gleich nach dem Mittagessen auf glänzend weißer Schneebahn, eine kleine Musikkapelle im ersten Schlitten voran, hinausgefahren. Das Ziel war immer das gleiche: ein wenige Meilen entferntes Wirtshaus, in dem der Kaffee eingenommen ward, in dessen oberem Saal die Jugend dann lustig das Tanzbein schwang und in dessen unteren Räumen die trinkfesten Männer sich bei Rotwein oder Groggs kauft anwoärmten. Erst am späten Abend erfolgte der Aufbruch, und in die gewöhnlich nicht mehr taktischeren Klänge der Musik tönte das Lachen und Singen der fröhlichen Schlittensassen und das Klingeln und Läuten der Schellen weit hinaus durch die weiße, einsame Winternacht.

So sollte es auch heute werden, und wohl vermunnt in Decken, Pelze, Kopftücher, zum Teil auch mit Fußsacken beschwert, standen die Teilnehmer vor dem ersten Hotel, das als Versammlungsort gleichfalls seit langen Jahren galt. Man war ziemlich vollzählig, wenige nur fehlten noch. Eben, als die letzten sichtbar wurden und die Kutscher ihre Leinen fester griffen, fuhr von der Hauptstraße her ein prächtiger Schlitten auf den Markt. Den beiden schönen kräftigen Säulen, die ihn zogen, flokte der Schaum vom Gebiß, sie wachen die schlanken Köpfe stolz in die Höhe und schienen an dem Klang der gegeneinander abgetönten Gloden und Glöckchen selbst ihre Freude zu haben. Wo das blanke Ge-

Hierfeldeln beivorken. Es fielen wieder mehrere Schüsse. Ein Leutnant wurde durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Abends 10 Uhr war das Straßenbild ruhiger, doch trat hin und wieder namentlich der jüngere Janhagel aufreizend hervor. Kurz nach 12 Uhr sammelte sich in der Beufelstraße eine nach Tausenden zählende Menschenmenge an. Das Gedränge war lebensgefährlich und die Polizei fast völlig machtlos. Mit dem Feuerwehler wurde Mißbrauch getrieben. Gegen halb 1 Uhr wurde die Reformationskirche in der Beufelstraße von der Menge gestürmt. Die starke Kirchenfür wurde zertrümmert. Durch die wertvollen Fenster sausten Duzende von jaustgroßen Steinen. Auf der Straße herrschte völlige Dunkelheit. Die Polizei hatte inzwischen Hißmannschaften requiriert und rückte gegen die erregte Menge mit der blanken Waffe vor. Die Zahl der verletzten Polizeibeamten wird auf 43 angegeben; die der verletzten Tumultuanten ließ sich bis in die zweite Morgenstunde noch nicht feststellen.

**Berlin, 27. Sept.** Für heute abend sollen, da in der Nacht eine Wiederholung der Tumulte in Moabit befürchtet wird, alle zur Verfügung stehenden Polizeimannschaften in den gefährdeten Vierteln konzentriert werden. Ausschreitungen sollen mit allen Mitteln bekämpft werden. Der Polizeipräsident hat den strikten Befehl gegeben, bei neuen Angriffen auf die Beamten mit der Schußwaffe zu antworten. Militärische Hilfe zur Verstärkung der Polizeimannschaft heranzuziehen, ist jedoch einstweilen noch nicht beabsichtigt.

**Berlin, 27. Sept.** Um halb zehn Uhr abends kam der Polizeipräsident im Automobil durch die Menge fahrend, um sich nach dem Stand der Sache zu erkundigen. Je später desto häufiger und heftiger wurden die Zusammenstöße mit der Menge. In der Waldstraße wurde aus einem Fenster auf die Polizeimannschaften mit Nachtgeschirren und Blumentöpfen geworfen. Ein Kommando unter einem Polizeileutnant drang in das Haus ein, um die Werfer festzustellen. In einer Wohnung, die sie betraten, wurde den Mannschaften von einer Frau eine brennende Petroleumlampe entgegengehalten, die jedoch verlöschte. Die Personen wurden festgehalten und werden sich vor Gericht zu verantworten haben. Zu einem heftigen Zusammenstoß kam es an der Ecke der Wald- und Turmstraße. Hier wurde aus der Menge auf die Polizeimannschaften geschossen und Steine auf sie geschleudert. Die Polizei machte hier von der blanken Waffe Gebrauch und nahm verschiedene Siftierungen vor. In der Beufelstraße beim Zurückdrängen des Janhagels fielen nochmals drei Schüsse aus der Menge, ohne daß es möglich war, die Täter zu ermitteln. An der Zwingsstraße kam es noch zu einem zweiten Zusammenstoß, wobei aus dem Publikum auf die Polizei geschossen wurde. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen und die Personen nach dem Revier und später nach dem Polizeipräsidium geschafft.

### Ausländisches.

**Lemberg, 27. Sept.** Wie der Neuen Freien Presse aus Borszow gemeldet wird, wurden auf der Fahrt nach Stala drei russische Anarchisten nach heftiger Gegenwehr von Gendarmen festgenommen. In ihrem Besitz wurde eine große

Menge von Waffen und Munition gefunden. Die drei Verhafteten hatten aus der Bukovina einen bedeutenden Waffenschmuggel nach Rußland betrieben.

**Bularest, 27. Sept.** Die Prinzen Friedrich Viktor und Franz Josef von Hohenzollern, die den Heeresmanövern beiwohnen werden, sind heute vormittag in Sinaia angekommen.

**Salonik, 27. Sept.** Der bulgarische Abgeordnete Pantche Dorew, der in Perlepe Augenzeuge gewesen war, wie vierzig Bulgaren, darunter hochachtbare Leute, verhaftet und mißhandelt wurden, um ein Waffenversteck zu verraten, protestierte bei der Regierung telegraphisch gegen das rohe Vorgehen des Militärs.

**Salonik, 27. Sept.** Aus Nitrowitz wird gemeldet: Bei einem Kampfe zwischen einer türkischen Grenzwahe und einer Schmugglerbande aus Serbien wurden vier Serben getötet. — Bei einem Kampfe zwischen Truppen und einer griechischen Bande wurden zwei Griechen getötet, einer wurde verwundet.

### Der Simplonflieger Chavez gestorben.

**Mailand, 27. Sept.** Geo Chavez, der am letzten Freitag den Simplon überflogen hat und bei der Landung erhebliche Verletzungen erlitt, ist heute nachmittag um 2 Uhr 25 Min. gestorben. — Das tragische Schicksal Chavez', der 27jährig seinen großen Erfolg mit dem Leben bezahlen mußte, erregt tiefstes Mitleid in der Bevölkerung. Die Mailänder Flugwoche wurde zum Zeichen der Trauer für einen Tag unterbrochen. Das Begräbniß erfolgte in Paris, wo Chavez als Sohn peruanischer Eltern geboren war.

### Cholera und Pest.

**Rom, 27. Sept.** Die Informationen über den Gesundheitszustand in Neapel sind völlig widersprechend. Von bestunterrichteter Seite wird noch immer behauptet, daß wirkliche Cholera nur vereinzelt ist, daß dagegen zahlreiche Fälle von akuter Gastroenterite auftreten, die aber auch jetzt bedeutend in der Abnahme begriffen sind. Gestern hätten sich nur 13 Fälle dieser Krankheit ereignet und seien 10 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Prof. Montefusco, der Direktor des Hospitals für Infektionskrankheiten teilt mit, daß in dieser Anstalt 44 an akuter Gastroenterite und nur drei an Cholera Erkrankte liegen.

**Odessa, 27. Sept.** Durch die bakteriologische Untersuchung ist hier der erste Fall von Lungenseptik festgestellt worden. Der Kranke war mit anderen Kranken im Krankenhaus untergebracht; die Pest ist erst nach seinem Tode bei der Sektion festgestellt worden. Es wurden sofort die strengsten Absperrungen und andere Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

### Der politische Kampf in Amerika.

**Newyork, 27. Sept.** Roosevelt erklärte, er werde die Nomination zum Gouverneur unter keinen Umständen annehmen. Immerhin mag noch ein Versuch gemacht werden, dieselbe auf dem heutigen Staatskonvent durch Klammation zu vollziehen. Die Lage ist äußerst zerfahren. Die alten politischen Bosse werden heftig kämpfen, bevor sie Roosevelt als Meister anerkennen. Unsicherheit herrscht auch auf demokratischer Seite, da Cannon,

welcher bisher als aussichtsreichster Kandidat galt, dem Parteivorstand schrieb, er bewerbe sich nicht um die Nomination; indessen sagte er nicht, daß er nicht annehmen werde.

### Allerlei.

\* In Wellen am Rhein beging der frühere Schiffer Lens Selbstmord. Das Leben dieses Schiffers ist dadurch interessant, daß er als einer der ersten Deutschen einen Aeroplan konstruierte. Es bildete sich sogar zur Verwertung dieses Apparates eine Gesellschaft, die sich jedoch bald wieder auflöste. Ähnlich erging es ihm mit mehreren anderen Erfindungen, so mit einem Wassertrab, auf das große Hoffnungen gesetzt wurden. Infolge der Enttäuschungen wurde Lens schwermütig.

\* Der 16jährige englische Thronfolger unternimmt eine Weltreise, um die britischen Kolonien aus eigener Anschauung kennen zu lernen, wie es auch sein Vater, der gegenwärtige König Georg V. als Prinz getan hatte.

\* Einem grauenhaften Mord ist man in San Franzisko auf die Spur gekommen. Im Keller eines Hauses fand man die vollständig zerstückelte Leiche eines jungen Mädchens, einer Lehrerin. Die Polizei ist der Ansicht, daß das junge Mädchen unter den Händen ihres Geliebten, eines Arztes, bei einem operativen Eingriff gegen das keimende Leben gestorben ist, und von dem Arzt dann aus Furcht zerstückelt wurde.

### Handel und Verkehr.

\* **Stuttgart, 27. Sept.** Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Zweifelhigen 9—10 Pfg., Äpfel 6—10 Pfg., Birnen 6—20 Pfg., Pfirsiche 14—30 Pfg., Nüsse 22—25 Pfg. per Pfund. — Auf dem Silbertraumarkt kosteten 100 Stück 8—15 M.

\* **Stuttgart, 27. Sept.** Dem gestrigen Hopfenmarkt im städtischen Lagerhaus waren 150 Ballen zugeführt. Preis 40—80 M. per Ztr.

\* **Stuttgart, 27. Sept.** Dem heutigen Moskobrmarkt auf dem Viehmarkt waren 1100 Ztr. zugeführt. Preis 4,20—4,50 Mark per Ztr.

**Stuttgart, 27. September (Schlachtviehmarkt)** Zugestrichen 244 Großvieh, 231 Rälber, 731 Stück Schweine. Größt aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 92 bis 95 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 83 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 78 bis 81 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgewästete von 93 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 86 bis 89 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 57 Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 103 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 99 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 92 bis 97 Pfg. Schweine 1. Qualität (junge) fleischige 74 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 72 bis 73 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 64 bis 66 Pfennig.

### Voraussichtliches Wetter

am Donnerstag, den 29. September: Vorwiegend heiter u. trocken, nachmittags warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altenhet.

schirten ihren Rücken überband, trugen sie stolz die weißen und roten Federbüsche, die allen übrigen Gäulen fehlten, und der Schlitten selbst war so hübsch mit schweren teppichartigen Decken ausgelegt, daß man warm und behaglich drinnen sitzen mußte, wie in der eigenen Stube.

„Ergebenster Diener!“ sagte der Besitzer des Schlittens, der selbst kutschte, und sprang ab.

Es war Friedrich Wilhelm Gruber. Voll Reid und Bewunderung sah man, während er die einzelnen begrüßte, das stolze Gespann an. Und die jungen Damen lächelten süßer als je, denn in diesem Schlitten als Herrin zu fahren, mußte ein wunderbares Gefühl sein. Im Herzen gründe hatte jede auch die Hoffnung, daß sie vielleicht, wenn nicht für immer, so doch für heute in diese Decken sich einhüllen, von diesen stolzen Pferden gezogen werden würde.

Endlich war alles zum Einsteigen bereit. Friedrich Wilhelm Gruber hatte glücklich alle Hände, die sich ihm entgegenstreckten, geschüttelt und war dann zum alten Eberhardt getreten, dessen rundes, wohlgepflegtes Gesicht ihm freundlich zulächelte.

„Hören Sie, Gruber,“ sagte er, „in den Schlitten da setz' ich mich auf keinen Fall.“ Dabei wies er auf einen der haltenden. „Den klapprigen Gäulen bläst ja der Wind durch alle Knochen! Vater, erbarme Dich! Und wenn ich mit meiner Tochter drin sitze, kriegen die Lazarettmädrchen den Karren doch nicht von der Stelle.“

Der andere lachte.

„Kriechen Sie nicht rein. Ich möcht's auch nicht raten, aber wenn Sie sonst wollen: bei meinen Gäulen können Sie ganz unbeforgt sein.“

„Glaub' ich selber. Om, was meinst Du, Trude?“

Wenn der Herr Gruber schon so freundlich ist — der Schlitten ist ja fürstlich. Alle Achtung!“

„Also abgemacht. Und es ist Zeit zum Einsteigen. Die meisten der Herrschaften sitzen schon. Wie ist Ihnen übrigens der Solvesterball bekommen, Fräulein Eberhardt?“

Er half ihr beim Einsteigen. „Gut — was? War auch wirklich fidel. Lauter bekannte Gesichter. Ich freu' mich, daß ich wieder daheim bin. Nun sitz' ich ja für's Leben fest.“

„Was bei dem Gute kein Kunststück ist,“ brummte der alte Eberhardt. „Wo steht denn Ihr Vater heut?“

„In Berlin. Wir wollen im Sommer zwei neue Maschinen aufstellen. Sagen Sie auch warm, gnädiges Fräulein?“

„Danke schön,“ nickte sie. Sie war nachdenklich und schweigsam, ganz gegen ihre sonstige Art.

Friedrich Wilhelm Gruber merkte es wohl. Die höchste Zeit, dachte er, und auf seiner Stirn erschien plötzlich eine Falte. Hoffentlich wars noch nicht zu spät.

Schweigsam setzte er sich nach vorn und ergriff die Zügel. Die Musik begann zu spielen. In langer Reihe setzten sich die Schlitten unter dem Jubel der Straßenjungen und der Teilnahme der ganzen Stadt in Bewegung. Als letzter erst schloß sich der schönste an.

„Ich hab' den Rücken gern frei,“ antwortete Friedrich Wilhelm auf eine Frage. Dann blieb er wieder still.

„Wo steht denn der Affessor?“ rief einer der Herren aus dem Gefährt vor ihnen.

„Fehlt. Wahrscheinlich dienstlich verhindert. Jammer-schade!“ erwiderte ein anderer.

Friedrich Wilhelm hatte die Falte wieder auf der Stirn.

Der Affessor — der Forstassessor aus der Oberförsterei! Er hätte den Menschen. Seinetwegen hatte er zwei Nächte nicht geschlafen. Denn hier und dort hatte er davon munkeln hören, daß aus ihm und Trude Eberhardt demnächst ein Paar werden würde. Er hatte es nicht glauben wollen. Aber der Hotelwirt, bei dem er abstieg, wenn er in der Stadt war, hatte viel sagend gelächelt:

„Warten Sie den Schlittenforso ab, dabei gibt's immer eine Verlobung.“

Er war bleich geworden. Es war ihm, als hätte durch das bloße Aufkommenlassen dieses Gerüchtes Trude Eberhardt bereits eine Untreue an ihm begangen.

Es war allerdings lächerlich, wenn er genauer überlegte. Sie war ein gesundes, praktisches, tüchtiges Mädel. Versauern wollte sie nicht. Wenn sich eine passende Partie bot, warum sollte sie nicht einschlagen? Sollte sie auf einen Prinzen warten? Oder auf ihn?

Ja, aber er hatte doch bisher keinen Ton zu ihr gesagt! Wie konnte sie denn wissen, daß er überhaupt ernstliche Absichten hatte?

Fortsetzung folgt.

Toni spielt mit einigen Altersgenossen. Sie bekommt dabei eine tüchtige Ohrfeige ab. Das Kindermädchen sieht dies und eilt herbei. „Die hättest Du dem Jungen aber wiedergeben müssen!“ sagt sie. „D“, erwidert Toni, „die hatte ich ihm schon wiedergegeben — vorher nämlich!“

„Verfügt Ihr Kollege über ein gutes Gebalt?“ — „Er verdient ein gutes Gebalt; aber seine Frau verfügt darüber!“

## Strassen-Sperre.

Die Bauarbeiten an der Staatsstrasse Nr. 89, Stuttgart-Freudenstadt, werden in dieser Woche in Angriff genommen. Infolgedessen ist die Strecke von Pfalzgrafenweiler bis an das bei km 72,840 gelegene Wegkreuz für den Verkehr

**gesperrt,**

was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird. Der Verkehr geht während dieser Zeit über den Feldweg Nr. 22 auf Markung Pfalzgrafenweiler. **Freudenstadt, den 27. Sept. 1910.**

**Kgl. Oberamt**  
Reg.-Rat Wiegandt.

## Schmiedeverkauf.



In der Nähe von Altensteig wird eine gutgehende Schmiede mit Wohnhaus, Scheuer und sämtlichem Schmiedhandwerkzeug Familienvorhältnisse halber sofort verkauft.

Nähere Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl.

**Nickhalden O.K. Calw.**

## Fahrnis-Verkauf.

**Am Donnerstag, den 29. Sept.**  
nachmittags 1 Uhr

verkauft der Unterzeichnete wegen Bezug gegen bare Bezahlung seine sämtliche Fahrnis, u. a.

eine Nähmaschine samt Schleifstein, 2 aufgemachte Wagen, ein unangemachter Wagen, einen Schubkarren, einen Ulmer Pflug, eine bereits noch neue wenig gebrauchte Centrifuge, einen Webstuhl samt Webgeschier, einen Kleiderkasten, einen Küchenschrank, ein Butterfass, einiges Küchengerät, Waschkessel, Mehltrug, zwei Säber, 1 Fleischhackloch, zwei kleinere Krantständer von Platten zusammengesetzt, 1 feineren Brunnenrog, 1 Herrenschlitten, 1 Handschlitten, mehrere Anbindletten, ein Stück Kartoffeln, ein Stück Kraut und Kohlraben.



**Jakob Keß.**

**Altensteig.**

Habe von Donnerstag früh ab einen großen Transport ausnahmsweise stark

**Hannoveraner**  
**Läuferchweine**  
und starke Ferkel



auf Borgfrist im Gasthaus z. Hirsch bei billigsten Preisen zum Verkauf **Freig. Wörn, Schweinehändler.** **Herrenberg.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der

**Matthäus Reiser, Bezirks-Gehilfe, geb. Bauer in Gompelscheuer**

ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Montag den 17. Oktober 1910** vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht in Nagold anberaumt.

**Nagold, den 24. Septbr. 1910.**

**Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts**  
Nagold.

**Altensteig-Stadt.**

## Zwangsvorsteigerung

**Donnerstag, den 29. d. M.** nachmittags 1 Uhr wird gegen bare Bezahlung versteigert:

**1 Herrenschreibtisch.**

Zusammenkunft in meiner Wohnung **Großmann, Ger.-Vollzieher.**

**Altensteig.**

**Am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Okt.**

**Mehel-Suppe**  
wazu freundlichst einladet

**Zeitbös, zur Krone.**

**Mühle-Fahrrecht**  
Zuche einen zuverlässigen

für sofort oder innerhalb 8 bis 14 Tagen bei hohem Verdienst.

Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

**Milchschweine**  
Einen Wurf 5 Wochen alte

verkauft am **Samstag mittags 1 Uhr** **Wurster, zur Datemühle.**

*Sie*  
*entpfehlen*

welche Schuberden Sie für Ihre Schube nehmen sollen, fällt Ihnen nicht schwer, wenn Sie einmal Pils verwendet haben. Die riesige Verbreitung desselben beweist seine allgemeine Beliebtheit.

**Altensteig-Stadt.**

## Freiwillige Feuerwehr



Nächsten Sonntag den 2. Oktober rückt die gesamte Feuerwehr zur

## Schlussübung

aus. **Antreten präzis 3 Uhr.** Die Schlussbemerkung der letzten Ausschreiben gilt auch hier. **Den 28. September 1910.**

**Das Kommando.**

**Altensteig.**

## Den Milchkonsumenten

zur Nachricht, daß die bis jetzt bestellte Milch vom 1. Okt. ab zum vereinbarten Preis ins Haus geliefert wird. Weitere Bestellungen wollen beim Vorstand gemacht werden.

Die Höhe eines etwaigen Eintrittsgeldes wird auf einer späteren Versammlung endgültig festgesetzt.

**Der Ausschuss.**

## Jul. Schrader's Mostsubstanzen



**in Extraktform**  
(essenzialisch geschmeckt)  
ein natürlicher Früchtereft, die Bestandteile des Apfels und Zitrusen enthaltend, liefern ein vorzügliches, wohlgeschmecktes u. kaltes Getränk, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat.  
Besther Ersatz für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. Richtiger durch Platte mit nebenstehendem Bild erkennlich. Was nicht genau auf Namen und Schutzmarke.  
**Hugo Schrader vorm. Julius Schrader**  
Feuerbach Stuttgart

Niederlage bei **Chr. Burghard jr., Altensteig.**

## Ansichtskarten

und **Künstlerkarten**

empfehlen in grösster Auswahl die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

**L. Dank, Altensteig.**

## Umsonst

Muff und Pelz und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benutzung von

**Flammers Seife** nur eingewickelt

**Flammers Seifenpulver**

als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**



# Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

gibt blendend weisse Wäsche, ist ger. unschädlich u. billigst im Gebrauch. **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der weltbekanntesten

**Henkel's Bleich-Soda**

**Altensteig.**  
Herrenanzüge  
Burschen „  
Knaben „  
Gipser „  
blaue Arbeitsanzüge  
Arbeitsjoppen  
Todenjoppen  
Herrenhemden  
Hosenträger  
Gummigürtel  
Steh- u. Legkragen  
Brüste u. Manschetten  
Cravatten  
empfehlen billigst  
**Freig. Weymann.**

**Altensteig.**  
Diejenige Person, welche mir meine **Genese** fort hat, möge dieselbe wieder bringen  
**J. Weller.**

**Altensteig.**  
**Mädchengehuch.**  
Auf 1. Novemb. oder Martini wird ein fleißiges, kräftiges Mädchen bei guter Behandlung nach Altensteig gesucht.  
Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

**Altensteig.**  
**Prima neue Bismarckheringe**  
die Dose zu Mk. 2.40 empfiehlt von frischer Sendung  
**C. W. Lab Nachfolger**  
**Freig. Bühler jr.**

**Verlobte.**  
Karoline Seid von Schönmünzach mit Gottfried Benz z. Schützen von Freudenstadt.

**Gestorbene.**  
Schwarzenberg: Barbara Müller 63 J.  
Freudenstadt: Rosine Wirt, Geb. Müller, 76 J.  
Calw: Marie Hagdt.  
Matten: Friedrich Keß, 63 J.

